

Formschöne, mit Liebe gepflegte Autos

In Tiefenbronn schauten viele Oldtimer-Freunde die tollen Fahrzeuge bei der Rallye Solitude Historic an

PZ-MITARBEITERIN
CLAUDIA KELLER

TIEFENBRONN. Raritäten der Automobilgeschichte machten Station in Tiefenbronn. Zahlreiche Schaulustige säumten den Straßenrand, als der Tross mit rund 35 Fahrzeugen im Rahmen der Rallye Solitude Historic 2010 in den Ort kam, um hier zur Sonderprüfung mit Zeitkontrolle anzutreten. „Wir haben zum ersten Mal eine fremde Veranstaltung hier“, freute sich Dieter Röscheisen, Vorstandsmitglied der Oldtimerfreunde Tiefenbronn und Organisationschef für die Veranstaltung in Tiefenbronn.

Tour mit Rennfahrerlegenden

Die Teilnehmer der Rallye Solitude waren mit ihren historischen Fahrzeugen in Böblingen zu einer Rundfahrt gestartet, die über Hinterzarten, Müllheim (Markgräfler Land) und Bad Griesbach führte und am Samstag dann über Tiefenbronn zurück nach Böblingen ging. Unter den Teilnehmern waren auch Rennfahrerlegenden wie Herbert Linge

und Peter Falk in einem Porsche Carrera Abarth GTL mit Baujahr 1961 aus dem Porsche-Museum Stuttgart. „Das Einsteigen ist schwieriger geworden. Ich denke manchmal, dass

die Autos beim Waschen eingehen“, scherzte Herbert Linge im Gespräch mit Rallye-Moderator Siegfried Schlüter. „Aber das liegt wohl eher daran, dass wir fülliger geworden

sind.“ Unterdessen reihten sich nach und nach immer mehr historische Autos in der Ortsmitte auf. Die Herzen von Liebhabern historischer Fahrzeuge hatten ausreichend Gele-



Roter Flitzer: Solche alten Schönheiten wie der Austin Healy machten bei der Rallye Solitude Station in Tiefenbronn und wurden von zahlreichen Schaulustigen bestaunt.

Foto: Tilo Keller

genheit, beim Klang der alten Motoren höher zu schlagen. Formschöne und mit Liebe gepflegte Autos, wie der Aston Martin 21 Speed Ulster mit Baujahr 1937 oder ein ebenso alter Delahaye 135 Sport, als auch deutlich jüngere Fahrzeugraritäten von Opel, Porsche oder Mercedes, ließen bei der Zeitnahme ihre Motoren erklingen. Dabei ging es um die exakte Fahrweise in einer nur wenige Meter langen Strecke. „Gute Teams schaffen es auf die Zehntelsekunde genau“, erklärte Rallye Leiter Pit Lindner aus Balingen. Als Richtzeit waren genau elf Sekunden vorgegeben. Während die Beifahrer die Sekunden runterzählten, ließen sich manche Fahrer zu einem Start mit jaulendem Motor hinreißen und stoppten dann kurz vor der zweiten Lichtschranke noch mal ab. Andere schonten lieber den alten Motor und hielten sich an die vorgegebene Schrittgeschwindigkeit mit anschließendem Schnellstart.



Bildergalerie zum Thema unter
www.pz-news.de